

Färberei, Ausrüstung, Wäscherei

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **50 (1943)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und es mir dadurch möglich wurde, eine Erhöhung der Stuhlzahl je Weber einzuführen. Denn nicht immer bringt eine hohe Tourenzahl Vorteile, sehr oft aber genügend Nachteile. Weitere Versuche kann man in bezug auf die Erhöhung der Aufnahmefähigkeit von Schußgarn unternehmen, indem man Schlauchkopsen verwendet. Hierbei ist allerdings Vorsicht am Platze. Besser ist die Verwendung von Superkopsen oder in-

dem man Spulenhülsen mit einem kreisrunden Querschnitt nicht verwendet, sondern solche, die einen ellipsenförmigen Querschnitt haben. Den größeren Durchmesser der Hülse nimmt man im Schützen nach oben und unten liegend, so daß der Schützen in seiner Höhe etwas höher genommen werden muß. Auch hierdurch erreicht man je nach der Garnstärke schon eine erheblich vermehrte Schußgarnaufnahme.

(Schluß folgt.)

FÄRBEREI, AUSRÜSTUNG, WÄSCHEREI

Schnyder-Mitteilungen

Unter diesem Titel wird von den Laboratorien der Seifenfabrik Gebrüder Schnyder & Cie. A.-G. in Biel eine in zwangloser Reihenfolge erscheinende technische Zeitschrift herausgegeben, die den Verbraucherkreis von Waschmitteln über sämtliche theoretischen und praktischen Fragen der Wäscherei orientiert. Die Schnyder-Mitteilungen gründen sich auf die allgemeine Kenntnis der Waschmittel und Waschmethoden; in erster Linie aber auf jahrelange praktische Erfahrung, sowie Waschversuche, die in der Versuchswäscherei dieser Firma durchgeführt werden.

In der ersten Nummer der Schnyder-Mitteilungen wird zu Beginn das Wesen der Waschwirkung und der Waschmittel erklärt. Wir entnehmen daraus, daß ein gutes Waschmittel eine ganze Reihe von Eigenschaften aufweisen muß. Es muß die Wäsche benetzen, den Schmutz auflökern, ihn lösen und wegtragen. Das Waschmittel soll ferner schäumen und genügend Reserve besitzen, um ein „Brechen“ der Waschflotte bei stark beschmutzter Lauge zu verhindern.

Sämtliche bis heute bekannten guten Waschmittel weisen ähnlichen Aufbau auf. Das Waschmittelmolekül, das heißt, das kleinste Teilchen, das noch die Waschmitteleigenschaft besitzt, besteht ganz allgemein aus einem langen, wasserabstoßenden Fett-Teil und einer kurzen, wasseranziehenden, das heißt löslich machenden Gruppe (Abb. 1).

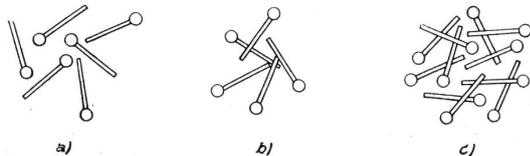


Abb. 1: Waschmittelmoleküle in einer Waschflotte.
a) Einzelmoleküle; b) Kleinmizelle;
c) Großmizelle oder Kolloid.

In der Waschlauge treten die Waschmittelmoleküle in drei verschiedenen Stadien auf:

1. Die Waschmittel sind einzeln gelöst und in diesem Zustand sehr aktiv; sie lösen und verkleinern den Schmutz (Abb. 2).

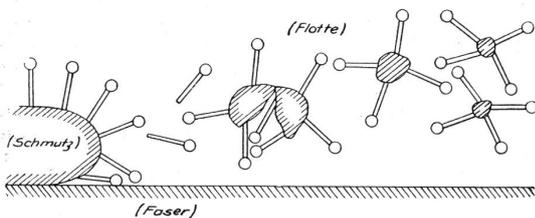


Abb. 2: Schmutzlöse- und Zerkleinerungswirkung der Waschmittelmoleküle.

2. Einzelne Moleküle haben sich zu Kleinmizellen zusammengeschlossen. Dieser Zustand ist unbeständig; werden z. B. Waschmittelmoleküle durch den Schmutz aufgebraucht, so zerfallen die Kleinmizellen in die aktiven Einzelmoleküle. Dieser Zustand bildet somit die Waschmittelreserve.

3. Eine große Zahl von Molekülen haben sich zu Großmizellen oder Kolloidteilchen vereinigt, indem sich die wasserabstoßenden Fett-Teilchen zusammenschließen und die wasseranziehenden Gruppen gegen die Lauge kehren. Diese Kolloide umgeben die gelösten Schmutzteilechen, halten sie in der Lauge in Schwebung und tragen sie weg.

Ein weiterer Artikel behandelt den Aufbau und die Eigenschaften der pflanzlichen (Baumwolle, Leinen, Viscose) und tierischen Fasern (Wolle, Seide, Casein). Im besonderen interessiert hier der Unterschied zwischen Baumwolle und Zellwolle. Die Cellulose, der Hauptbestandteil der natürlichen Baumwolle, wie der künstlichen Zellwolle, besteht aus langgestreckten, fadenförmigen Molekülen. Bei der Baumwolle sind diese Fadenmoleküle länger und liegen geordnet in der Faser, während sie bei der Zellwolle bedeutend kürzer sind und ungeordnet und locker in der Faser liegen (Abb. 3).

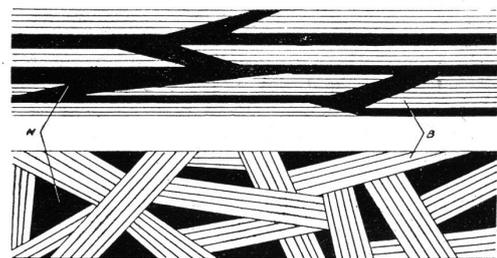


Abb. 3: Faserstruktur mit Molekülbündeln (B) und Hohlräumen (H)
a) pflanzliche; b) künstliche Cellulose.

Dieser Aufbau erklärt den Unterschied von Baumwolle und Zellwolle. Im nassen Zustande hat die Zellwolle bedeutende Mengen Wasser in ihr lockeres Gefüge aufgenommen; dadurch wird dasselbe noch stärker auseinandergetrieben, der Zusammenhalt geschwächt und die Festigkeit herabgesetzt. Zellwolle und Kunstseide müssen daher in nassem Zustande besonders sorgfältig behandelt werden.

In einer letzten Rubrik sind einige Wäschereifragen und Schadenfälle aus der Praxis veröffentlicht. So machte ein Hotel in Z. die Erfahrung, daß zellwollene Servietten mit unterschiedlicher Bindungsart im gleichen Gewebe durch Waschen mit starker mechanischer Bearbeitung sehr stark deformiert wurden, während sie bei schonendem Waschen von Hand ihre Form behielten (Abb. 4). Dies ist darauf zurück-

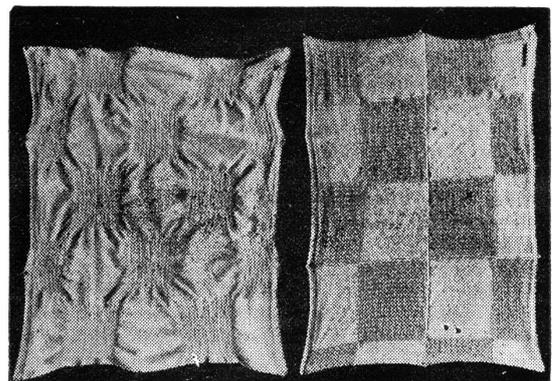


Abb. 4: Unsorgfältig und sorgfältig gewaschenes Zellwollgewebe.

zuführen, daß verschiedenartige Bindung auf dem Webstuhl verschiedene Ueberdehnung verursachen und dementsprechend bei unsorgfältigem Waschen verschieden stark eingehen und nicht mehr rückgängig zu machende Deformationen erzeugen.

Interessenten können die Schnyder-Mitteilungen im Gratis-Abonnement durch die Laboratorien der Seifenfabrik Gebr. Schnyder & Cie. A.-G. in Biel beziehen.